



### ■ Interview mit Manfred Thonhauser, Schmidt Reuter

# Zeitdruck im Planungsprozess ist enorm

Der TGA wird zukünftig auf den Planerseiten sporadisch Ingenieurbüros vorstellen, die im haustechnischen Bereich tätig sind. Dies kann Bauherren und Architekten als Entscheidungshilfe dienen, zum anderen ist es interessant zu erfahren, wie weit BIM, Building Information Modeling, in den Planungsprozessen schon gegriffen hat.

In dieser Ausgabe stellt der TGA das Ingenieurbüro Schmidt Reuter aus Wien vor, das zu den führenden Ingenieurbüros Österreichs zählt. Gesprächspartner war der geschäftsführende Gesellschafter des Ingenieurbüros, Manfred Thonhauser.

**TGA: Herr Thonhauser, Sie sind Geschäftsführer eines renommierten Wiener Ingenieurbüros.**

**Seit wann besteht das Ingenieurbüro Schmidt Reuter?**

**M.Thonhauser:** Die Herren Harald Schmidt und Fritz Reuter betrieben seit 1963 ein Ingenieurbüro für Haustechnik in Köln und haben 1977 neben anderen Niederlassungen in Deutschland eine Tochtergesellschaft in Wien gegründet. Sie arbeiteten sehr erfolgreich nach

### ■ INTERVIEW

Das Interview mit Manfred Thonhauser, geschäftsführender Gesellschafter des Ingenieurbüros Schmidt Reuter, führte TGA Redakteur DI Ulrich Baron.

dem Konzept der integrierten technischen Gesamtplanung, das wir bis heute beibehalten haben. Im Jahr 2004 wurde der langjährige Geschäftsführer von Schmidt Reuter Österreich, Ing. Johann Leibl, zum Inhaber des Unternehmens. Nach dessen Pensionierung wurde ich

[Lesen Sie weiter auf Seite 46 →](#)

### ■ TGA – FACHGRUPPEN DER INGENIEURBÜROS



Komm.-Rat Ing. Roman Weigl, MSc

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor wenigen Wochen sind wir als Staatsbürger aufgerufen worden, ein neues Parlament zu wählen. Das demokratisch zustande gekommene Ergebnis bietet jetzt den politisch verantwortlichen Personen die Möglichkeit, Strategien auszuarbeiten, die den Bürgern und Bewohnern in unserer Republik zugutekommen, sozialen Frieden absichern und eine solide Vision für die Zukunft bieten.

Neben der Tatsache, dass die Wahlauseinandersetzungen der einzelnen Parteien zumeist unter jeder Würde abgelaufen sind, boten sie inhaltlich kaum Hinweise auf längerfristige zukünftige Entwicklungen. Wie viele Wirtschaftsthemen wurden aufgegriffen? Bei Steuerfragen ging es lediglich darum, die Umverteilung anzupassen. Woher Steuermittel kommen, wie

sie berechnet werden sollen, wie die Wirtschaft entlastet werden sollte und wie wir in Europa die „Steuerflucht – Rute“ schließen wollen, war offensichtlich in den plakativ geführten Diskussionen zu komplex um behandelt zu werden. Hat sich irgendjemand der Parlamentarier noch daran erinnert, dass wir in Paris ein Klimaabkommen unterschrieben haben? 2050, also in 32 Jahren, haben wir die treibhausrelevanten Emissionen auf nur noch 5 % zu reduzieren! Das bedeutet, dass wir bis dahin aus dem Verbrauch fossiler Brennstoffe ausgestiegen sein müssen. Heute scheint das noch völlig unrealistisch und vor allem, auch die Wirtschaft und forschungsrelevanten Einrichtungen haben keine Antworten und Konzepte, die man nur beschließen müsste! Dies insbesondere, da wir davon ausgehen, dass unser Lebensstil, Komfort- und Konsumverständnis nicht korrigiert und eingeschränkt werden soll.

Wir sehen uns einer gesellschaftspolitischen Zukunftsaufgabe gegenüber, die es erfordert, dass alle Kräfte zusammengenommen werden und an diesem Ziel arbeiten. Wir benötigen auf diesem Gebiet jeden nur denkbaren Forschungsschritt. Es geht dabei nicht nur um alle erneuerbaren Wege der Stromerzeugung, sondern wir werden auch in Zukunft auf Energiemix und

verschiedene Technologien bei der Bereitstellung von Energie setzen. Die Effizienz der Umwandlungsprozesse werden wir steigern und alle Systeme werden auf nachhaltige und erneuerbare Energiequellen setzen. Auch wenn dies in der Öffentlichkeit gelegentlich so diskutiert wird, als dass es nur um das eine oder das andere System für die Zukunft ginge, wie sich dies bei der Frage der zukünftigen Mobilität darstellt, so ist dies lediglich die Suche nach unterschiedlichen Wegen. Wir werden selbstverständlich alle erneuerbaren Möglichkeiten nutzen. Dass wir dabei zu allererst dafür Sorge tragen, dass der Energiebedarf so gering ist, wie technisch physikalisch nur möglich, ist selbstverständlich.

Diese vielfältigen Möglichkeiten werden wir als Ingenieurbüros mitentwickeln und bei der Realisierung von Projekten im Sinne unserer Bauherren und Auftraggeber in die Tat umsetzen. 6.000 Ingenieurbüros mit ca. 20.000 Mitarbeitern sind für unsere Zukunft bereit! Seitens der Politik benötigen wir aber eine entsprechende Erhöhung der Forschungsquote und zielgerichtete Förderungen für die Realisierung von nachhaltigen Energiesystemen und deren Entwicklung zu marktfähigen Lösungen. ■

FVOSTv. Komm.-Rat Ing. Roman Weigl, MSc



Manfred Thonhauser



mit Jänner 2012 der Mehrheitseigentümer und Geschäftsführer von Schmidt Reuter. 2017 haben wir das 40-jährige Jubiläum gefeiert.

**TGA: Welche Sparten in der Haustechnik decken Sie ab?**

**M. Thonhauser:** Die gesamte technische Gebäudeausrüstung, angefangen bei HLKS, Elek-

trotechnik und MSR bis hin zu Brandschutz, Sicherheitstechnik, Fördertechnik oder Beleuchtungstechnik. Letzteres schließt auch die Straßenbeleuchtung ein, wo wir schon mehrere Straßenzüge mit LED-Leuchten geplant haben.

**TGA: Haben Sie ein Spezialgebiet auf dem Sie tätig sind?**

**M. Thonhauser:** Wir haben beispielsweise alle Technologie- und Forschungszentren für die Technopol Standorte der eco plus, die Wirtschaftsagentur von Niederösterreich, in Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg-Land geplant. Zudem erstellen wir Machbarkeitsstudien wie etwa die Generalsanierung des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

**TGA: Wer ist vornehmlich Ihre Kundenklientel?**

**M. Thonhauser:** Da muss ich sagen, querebet.

**TGA: Planen Sie auch Projekte außerhalb Österreichs?**

**M. Thonhauser:** Ja, natürlich. Derzeit planen wir das Europäische Distributionszentrum EDZ in Kitzingen, eine Wohnhausanlage mit 400 Wohneinheiten in Berlin Pankow sowie das EKZ, Märkisches Zentrum in Berlin.

**TGA: Können Sie einige Referenzprojekte in Österreich nennen, die Sie geplant haben, oder die in Planung sind?**

**M. Thonhauser:** Da könnte ich Ihnen natürlich eine Unzahl nennen. Ein paar Beispiele: Town Town, Einkaufszentrum Q19, Nationalbank, Einkaufszentrum Europapark II, Techgate Vienna, smart campus, oder das viel diskutierte ICV Projekt am Heumarkt, bei dem wir mit der

Fachbauaufsicht beauftragt waren. 2016 haben wir mit dem Projekt BRG Kremszeile in Krems den Niederösterreichischen Baupreis erhalten.

**TGA: Man hört immer wieder von Friktionen zwischen Planer, Architekt, Bauherrn und Ausführenden. Wie sind Ihre Erfahrungen?**

**M. Thonhauser:** Es sind alles Menschen, die am Planungsprozess beteiligt sind, und da kommen schon manchmal Fehler vor, besonders hervorgerufen durch den immensen Zeitdruck, unter dem alle Beteiligten arbeiten müssen. Mehrheitlich sehe ich die Zusammenarbeit durchaus positiv.

**TGA: Sehen Sie im BIM, Building Information Modeling, ein Instrument, um Differenzen in der Planungsphase auf ein Minimum zu begrenzen?**

**M. Thonhauser:** Teils teils, es gibt noch nicht für sämtliche Gewerke eine entsprechende Software. Unser Ingenieurbüro hat zwar die Software, aber noch kein Projekt damit ausgearbeitet. Aus diesem Grund hält sich mein Erfahrungsschatz in Grenzen.

**TGA: Wie sehen Sie die Zukunft der Ingenieurbüros in Anbetracht der Tatsache, dass einige Bauherren und Architekten schon überlegen, die Haustechnikplanung durch die ausführenden Firmen durchführen zu lassen?**

**M. Thonhauser:** Ich kämpfe schon immer dafür, dass ein Bauherr einen Konsulenten haben muss, nicht umsonst sind wir beratende Ingenieure. Ich bin der festen Überzeugung, dass auch in Zukunft Ingenieurbüros immer gebraucht werden.

Einen Wunsch hätte ich zum Schluss noch, nämlich, dass sich die guten Wirtschaftsdaten auch auf die Planerhonorare auswirken. ■

## ■ Fachgruppentagung der Wiener Installateure 2017

### Rührige Innung mit vielen Aktionen

Die gut besuchte diesjährige Fachgruppentagung der Wiener Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker fand am 12. Oktober 2017 im Colosseum XXI-Atrium im 21. Wiener Gemeindebezirk statt.

Ein Eventcenter in einer aufgelassenen Fabrik. Aus dem Bericht des Innungsmeisters war zu entnehmen, dass im vergangenen Jahr 92 Veranstaltungen von der Innung mit 2.389 Teil-

nehmern durchgeführt wurden. Ein großer Erfolg war auch dieses Jahr wieder das Sommerfest und Innungsmeister Robert Breitschopf gab auch gleich den Termin für das Sommerfest 2018 mit 7. Juni bekannt. Weiters berichtete Breitschopf über Ersthelferkurse, die stattgefunden haben, sowie Aktivitäten der Senioren wie auch des Arbeitskreises Frau und Gewerbe. Er freut sich, dass die mit Austrian Standards

vereinbarte Aktion „Mein Normenpaket“ von den Mitgliedern gut angenommen wird. Bei der Wiener Bau- und Energiemesse traten die Marktpartner Rauchfangkehrer, Installateure und Wien Energie gemeinsam auf. Eine Werbeaktion der Innung wurde im Sommer mit dem Rundfunksender Arabella und der Kronen Zeitung durchgeführt, was zur Imageaufwertung des Installationsgewerbes geführt hat.